



keit, dem erweiterten Umfange unserer Kultur auch unser bürgerliches Gesetzbuch anzupassen. Insbesondere müsse unsere Ehe auch im Sinne der Einführung der obligatorischen Zivilehe unter Ausschluß aller konfessioneller Momente neu geregelt werden. Er begründet dies eingehend und erklärt schließlich, den gegenwärtigen Zeitpunkt erachte er nicht für geeignet, an eine derartige Reform heranzutreten, da hierzu eine starke Regierung und eine festgestellte Majorität im Abgeordnetenhaus notwendig sei, Voraussetzungen, die heute fehlen. Mit jenem fundamentalen Satze des Staatsgrundgesetzes, wonach der Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte von jedem Religionsbekenntnis unabhängig ist, vertritt sich der Fortbestand des bürgerlichen Ehegesetzes nicht, das sich durchaus auf konfessioneller Grundlage aufbaut. Nicht durch Aufhebung dieser oder jener besonders drückenden Vorschriften, sondern nur durch eine allgemeine Reform kann man unheilvolle Antinomien zwischen Staatsgrundgesetz und geltendem bürgerlichen Ehegesetz sanieren. Das Verbot der Ehe zwischen Christ und Nichtchrist, als kirchliche Regelung vollkommen begründet, wirkt im staatlichen Rechte wie ein arger Anachronismus, der aus der Zeit des Religionshasses zurückblieb. Gegen die monströse Ehe einer Christin mit einem Papua erhebt das Gesetz keinen Einwand, wenn nur der Wilde getauft ist. Nebenher legt weiter die Unhaltbarkeit der Ehehindernisse der höheren Weihen und der feierlichen Gelübde dar, hebt die Härte der Unlösbarkeit der katholischen Ehe hervor und erklärt, eine Aenderung dieser Vorschriften sei ausgeschlossen, solange unser Ehegesetz konfessionell bleibt. Für die Verfassungskommission erkläre das im Namen der Partei — gibt es für die Frage, ob überhaupt für das Ehegesetz ein Reformbedarf vorliegt und in welcher Richtung sich die Reform bewegen soll, keinen Zweifel. Die Reform des Ehegesetzes und ihr wesentlicher Inhalt kann nur sein, daß das Gesetz die Ordnung der bürgerlichen Ehe mit Beseitigung aller konfessioneller Momente rein nach staatlichen Gesichtspunkten durchführt. Die Einführung der obligatorischen Zivilehe ist der einzig denkbare Weg, um das Ehegesetz mit dem Staatsgrundgesetz in Einklang zu bringen und zugleich alle Konflikte zwischen der staatlichen und kirchlichen Rechtsordnung zu vermeiden.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 22. Dezember fällt der Vormittagsgottesdienst aus. Die Christbescherung des Frauenvereines findet am selben Tage um 5 Uhr nachmittags statt. Gaben bittet man in das evangelische Pfarramt zu senden. (Geldspenden, Backwerk, Kleider.)

**Schwurgerichtssession 1913.** Die ordentlichen Schwurgerichtssessionen 1913 beginnen am 27. Jänner, am 13. Mai, am 1. September und am 9. Dezember.

**Aus dem Schuldienste.** Der Unterrichtsminister hat zu Bezirkschulinspektoren in Istrien für die neue Funktionsperiode ernannt für die slowenischen Schulen im Schulbezirk Capodistria den Lehrerführer an der Lehrerbildungsanstalt Heinrich Dominko, im Schulbezirk Veglia und Lussin den Professor am Staatsgymnasium in Mitterburg (Pisino) Mitoslav Pic, im Schulbezirk Pola den Lehrerführer an der Lehrerbildungsanstalt in Costua Johann Bauc, im Schulbezirk Mitterburg (Pisino) den Professor am Staatsgymnasium Mitterburg (Pisino) Martin Hyrablic, im Schulbezirk Pola und Parenzo den Oberlehrer an der Volksschule in Verino Franz Warbalič; für die italienischen Schulen im Bezirk Capodistria Direktor an der Knabenvolksschule in Capodistria Josef Parentin, für die Schulbezirke Mitterburg (Pisino) und Parenzo den Direktor an der Knabenvolksschule in Parenzo Venzon Parenzan, für den Schulbezirk Pola und den Stadtschulbezirk Rovigno den Leiter der Vorbereitungsklasse für Lehramtskandidaten in Pola Bassilio Verz, für die Schulbezirke Lussin, Veglia und Pola den Professor an der nautischen Schule in Sussinpiccolo Josef Breda.

**Ziehung der Staatslotterie.** Bei der Donnerstag 8 Uhr abends in Wien vorgenommenen Ziehung der Staatslotterie fiel der Haupttreffer von 200.000 Kronen mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern im Werte von je 1000 Kronen auf die Nummer 408.082; der zweite Treffer von 50.000 Kronen mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern zu 500 Kronen auf 116.800. Der dritte Treffer von 30.000 Kronen mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern zu 400 Kronen auf 240.518. Der vierte mit 20.000 Kronen und 2 Vor- und 2 Nachtreffern zu 300 Kronen auf 61.619, der fünfte mit 10.000 Kronen und 2 Vor- und 2 Nachtreffern auf 469.937. Außerdem gewinnen alle 99 Lose, welche derselben Hundertgruppe angehören, wie jene der 5 Haupttreffer. Der Treffer von

5000 Kronen auf Nummer 310.656, der Treffer von 4000 Kronen auf 317.558, der Treffer von 3000 Kronen auf 386.122, der Treffer von 2000 Kronen auf die Nummern 58.456, 352.698 und 359.010. 1000 Kronen gewinnen die Nummern 42.826, 147.790, 188.780, 214.344, 244.624, 261.845, 306.320, 343.319, 463.058, 476.572.

**Von unseren Romanen.** In der heutigen Beilage endet der Roman „Frl. Lichter des Glücks.“ In der Beilage zum Sonntagsblatt der Roman „Goldfieber“, dessen ordentliche Fortsetzung unterbrochen werden mußte, weil der Schlusssbogen vom Autor nicht rechtzeitig zugesendet wurde. Am Mittwoch (ersten Weihnachtstfesttag) beginnen wir mit der Veröffentlichung eines spannenden Romanes von Anny Woth, der auch bei uns beliebten Erzählerin, „Von fremden Ufern“ benannt. Marokko, das schon so lange im Mittelpunkt des politischen Interesses steht, von dem immer und immer wieder in den Zeitungen die Rede ist, bildet den Hintergrund des Romans. Eine junge deutsche Gräfin kommt mit ihrer jungen Schwester in das wildschöne Land, um ihren verschollenen Gatten zu suchen, der wegen Schulden aus der deutschen Armee ausgestoßen, nach Marokko geflüchtet ist und, über dessen Schicksal sie Gewißheit haben will. Alle Erkundigungen bei den Konsulaten und Gesandtschaften haben ihr keine Spur von dem Verlorenen gebracht. Nun will sie auch ihres Kindes wegen mutig die Nachforschungen selbst fortsetzen, ohne zu ahnen, welche Gefahren ihrer in Marokko warten, und daß es für zwei Damen ganz unmöglich ist, in das Innere des Landes zu dringen. Der Zufall führt die Gräfin mit einem Afrika-Reisenden, der sich auf Forschungsreisen befindet, zusammen, und der Not gehorchend, schließt sie sich mit ihrer Schwester einer Expedition an. Durch die wilden Verberstämme, durch heißen Wüstenland, führt sie ihr mühseliger Weg. Oft glaubt sie, den Gesuchten gefunden zu haben. Aus weißem Burnus und rotem Turban steht sie zuweilen ein Paar helle Augen blitzen, die an den Gatten gemahnen. Aber immer wieder erlischt die Spur. Sie weiß nicht, daß der ungetreue Gatte inzwischen Mohammedaner geworden, daß ein anderes Weib, das er wie sie betrogen, ihm zur Seite lebt, das mit ihm vor der blonden Frau flieht, wohin er bezieht. In der weißen Moschee soll er der jungen Araberin schwören, daß kein ander Weib Rechte an ihn hat als sie allein. Wer in der Moschee falsch schwört, muß sterben. Nun folgt die spannende Auflösung des Romans. Die Handlung führt uns nach Tanger, Fez, Marakech und Tetuan, durch weite Wüsten und gibt farbenfrohe und düstere Bilder des wunderbaren Landes und anschauliche Schilderungen der Eingeborenen und ihres Lebens.

**Das Marinekonsummagazin bleibt Sonntag den 22. Dezember bis Mittag geöffnet.**

**Kundmachung.** Ueber telegraphische Anordnung des k. k. Eisenbahnministeriums wird die im Verordnungsblatt für Eisenbahn und Schiffahrt Nr. 109 vom 21. September 1912 unter fortlaufender Nr. 2290 verkaufte allgemeine Kitzung der tarifmäßigen Sabefristen mit Gültigkeit vom 20. Dezember l. J. außer Kraft gesetzt.

**Wiso.** Es wird daran erinnert, daß morgen, Sonntag, die Geschäfte offen bleiben können.

**Uebungsschießen.** Samstag den 21. d. findet Uebungsschießen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte statt. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags.

**Bei den eben beendeten k. k. Staatsprüfungen** für das Lehramt der Musik in Wien wurden 8 Kandidaten der Musikschule Kaiser in Wien approbiert, und zwar für Klavier die Damen: Dora Ehrlich (Zinsbrunn), Elise Michl (Viell), Marie Schider (Wien), Olympia Tichy (Sarajevo), Marianne Tschernitsch (Wien); für Violin: Josef Eichen (Neusandez), Franz Hönig (Gumborf bei Leplitz); für Orgel: Frater Alex. Jäger (Wien).

**Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman „Frl. Lichter des Glücks“.**

**Verins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Kinematograph „Seppold“**, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Der weiße Schleier“ oder „Das Armenländerglück“, großartiges Drama in 3 Akten. — Außer Programm: „Hilf dir selbst dann hilft dir Gott“, komisch.

**Kinematograph „Ideal“**, Viale Carrara. Programm für heute: „Rebe Nationem“, großartiges Drama.

**Kinematograph „Edison“**, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Galatia“, großer Roman in 3 Akten. Kunstfilm des berühmten Hauses „Cines“ in Rom von 1000 Meter Länge.

**Militärisches.**

**Die Geschwindigkeit der Schlachtschiffe.**

Die Fahrgeschwindigkeit der Schlachtschiffe ist im stetigen Wachsen begriffen. Wenn man beispielsweise unsere Schlachtschiffe berücksichtigt, so findet man bei den aus den Jahren 1895 und 1896 stammenden „Monarch“-Klasse eine Geschwindigkeit von nur 17, bei der aus den Jahren 1900 bis 1902 stammenden „Habsburg“-Klasse eine solche von 19 Seemeilen in der Stunde.

Zur Zeit des russisch-japanischen Krieges war im allgemeinen 18 Seemeilen die höchste in der Schlachtschiffkonstruktion vorgesehene Geschwindigkeit. Dann kam mit dem Erscheinen des „Dreadnought“ ein plötzlicher Sprung von 18 auf 21 Seemeilen.

Hatte bisher die Geschwindigkeitssteigerung natürliche Gründe in der Entwicklung besserer Schiffformen und in den Fortschritten des Maschinen- und Kesselbaues (Wasserröhrenkessel) so beginnt mit dem „Dreadnought“ eine neue Entwicklungsreihe, in der die Geschwindigkeit gegenüber Armierung und Panzerung eine bedeutend erhöhte Einschätzung erfährt. Gleichzeitig brachte dieses Schiff ein für Schlachtschiffe neues Antriebsmittel, die Dampfturbine. Ohne diese wäre wahrscheinlich eine so erhebliche Steigerung der Geschwindigkeit gar nicht möglich gewesen, ganz abgesehen davon, daß die Turbinenschiffe die konstruktionsmäßig vorgesehene Leistungen nicht nur durchwegs standstills erreicht, sondern sogar häufig erheblich überschritten haben. Deshalb haben sich auch alle Marinen, wenn auch zum Teil erst nach eigenem Jögern, für die Dampfturbine und gleichzeitig für höhere Schlachtschiffgeschwindigkeit entschieden.

Wie sich seit der Einführung des Dreadnought-Typs bei den einzelnen Flotten die Konstruktionsgeschwindigkeit — im Gegensatz zu der bei den Probefahrten wirklich erreichten — gestaltet hat, ergibt sich aus der nachstehenden kurzen Uebersicht:

Unsere Schiffe der „Viribus unitis“-Klasse sind für eine Geschwindigkeit von 20-75 Seemeilen gebaut; Deutschland hat die „Rassau“-Klasse für 19, die „Ostfriesland“-Klasse für 20 und die „Raider“-Klasse (die ersten Turbinenschiffe) für 21 Seemeilen gebaut. In England hat man bei allen, dem ersten Dreadnought folgenden Typen an 21 Seemeilen festgehalten und es wird diese Zahl trotz gegenteiliger Zeitungsnachrichten auch mit der „Marborough“-Klasse (1911 bewilligt) anscheinend nicht überschritten werden. In den Vereinigten Staaten schwankt die Geschwindigkeit von Jahr zu Jahr zwischen 20-5 und 21 Seemeilen; für den neuesten Typ, das 31.000 Tonnenschiff „Pennsylvania“, hat man sich dagegen für 23, nach anderen Berichten sogar für 25 Seemeilen entschieden. In Frankreich hält man sich mehr an der unteren Grenze. Auf die „Danton“-Klasse mit 19-3 Seemeilen folgen die „Jean Bart“- und die „Bretagne“-Klasse mit 20 Seemeilen, während für die im Jahre 1913 zu bauenden Schiffe 21-5 Seemeilen in Aussicht genommen sind. Italien hat seit jeher große Schlachtschiffgeschwindigkeiten bevorzugt und daher seinem ersten Dreadnought, dem „Dante Alighieri“ 23 Seemeilen gegeben, ist aber bei den folgenden Typen auf 22 Seemeilen heruntergegangen. 23 Seemeilen sollen auch die Schiffe der russischen „Gangut“-Klasse erreichen, während die für das Schwarze Meer bestimmten neuen Schiffe nur 21 Seemeilen laufen werden. Japan geht von 20 Seemeilen der „Kawachi“-Klasse mit „Fuso“ zu 22 Seemeilen über.

Das allgemeine Streben scheint hiernach auf eine Konstruktionsgeschwindigkeit von 21 bis 22 Seemeilen hinzugehen. Daß im übrigen in der Praxis nennenswerte Unterschiede zwischen den einzelnen Marinen nicht bestehen, zeigen die nachstehenden, in den letzten Jahren bei den Probefahrten erzielten Höchstleistungen:

„Dante Alighieri“, italienisch, 24-5 (Konstruktionsgeschwindigkeit 23); „Raider“, deutsch, 23-6 (21); „Conqueror“, englisch, 22-13 (21); „Temeraire“ und „Banguard“, englisch, 22-1 (21); „Wyoming“, amerikanisch, 22-05 (20-5); „Monarch“, englisch, 21-9 (21); „Neptune“, englisch, 21-78 (21); „Urag“, amerikanisch, 21-65 (20-8); „Olbenburg“, deutsch, 21-4 (20-6); „Ostfriesland“, deutsch, 21-2 (20); „Viribus unitis“, österreichisch-ungarisch, 21 (20-75); „Thunderer“, englisch, 20-8 (21); „Westfalen“, deutsch, 20-3 (19) Seemeilen.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbüch Nr. 355.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Müller.  
Garnisoninspektion: Hauptmann Heinrich vom Inf.-Reg. Nr. 87.  
Kontrollinspektion: prob. Fregattenarzt Erich Schmied.

Das neueste Krupp'sche Riesengeschütz. Die neuesten Krupp'schen Riesengeschütze, über die jetzt offizielle Mitteilungen der Firma vorliegen, weisen ein 40,64 Meter-Kaliber auf. Es ist dies das größte Geschütz, über das authentische Angaben gemacht worden sind. Die Seele der neuen Geschütze wird durch Kaliber 45 und 50 bemessen, die bei allen Krupp'schen Geschützen vorhanden sind. Die Mündungsarbeit des Geschosses beträgt nicht weniger als 41.430 Millimeter, und nahe der Mündung beträgt die Panzerstärke, die durchdrungen wird, 1453 Millimeter. Beim 30,5 Meter Kaliber beträgt die höchste Mündungsarbeit 17.560 Millimeter, die Panzerstärke 1071 Millimeter. Die Rohrlänge beim neuesten Geschütz ist auf über 21 1/2 Meter gesteigert worden.

**Drahtnachrichten.**

(S. l. Korrespondenzbureau.)

**Der Balkankrieg.**

**Für und gegen den Frieden.**

Wien, 20. Dezember. Wie der „Balkanische Korrespondenz“ aus Konstantinopel mitteilt, ist man zwar in gewissen Kreisen, namentlich in den militärischen, der Fortsetzung des Krieges nicht abgeneigt, ja wünscht die Fortsetzung des Krieges geradezu, in den maßgebenden politischen Kreisen hege man jedoch den aufrichtigen Wunsch nach Erzielung eines Friedens, der dem geschädigten Türkei keine zu schweren Auflagen auferlege. In Anbetracht des ungünstigen Standes der Londoner Verhandlungen glaubt man daher, wie verlautet, der näher zu treten, ob nicht den Mächten Gelegenheit gegeben werden sollte, durch Vorschläge eine Verständigung zwischen den kriegführenden Staaten zu fördern.

**Pessimistische Prognose in Serbien.**

Belgrad, 19. Dezember. (Priv.-Tel. „Tr. Bg.“) Kriegsminister Vojvitsch hat mit dem König eine lange Konferenz. Der Korrespondent erfährt, daß an sämtliche Kommandanten der Besatzungstruppen in Serbien ein eventueller erneuter Krieg gegen die Türkei bereitzuhalten. Die Meldungen der Londoner Delegierten über die Friedensverhandlungen sollen ungünstig lauten.

**Die Türkei wird auch mit Griechenland verhandeln.**

Frankfurt a. M., 19. Dezember. (Priv.-Tel. b. „Tr. Bg.“) Von einer der Posten nachfolgenden Seite wird dem Konstantinopler Korrespondenten der „Tr. Bg.“ berichtet, daß infolge der Niederlagen, die die Griechen in der letzten Zeit erlitten haben, die Verhältnisse vollständig geändert haben. Die Posten instruierte Reichsminister dahin, nichts mehr gegen die Zulassung Griechenlands zu den Verhandlungen auch ohne Unterzeichnung des Waffenstillstandes einzusetzen.

**König Ferdinand in Saloniki.**

Athen, 19. Dezember. (Agence d'athenes.) Das griechische Königspaar, der Kronprinz und die übrigen Prinzen sowie König Ferdinand, Kronprinz Boris und Prinz Cyrill wohnten heute einem in der russischen Kapelle zelebrierten Teedeeum bei. Nach dem Gottesdienste unterhielten sich die beiden Herrscher längere Zeit miteinander. Um 11 Uhr vormittags stattete König Georg dem König von Bulgarien seinen Gegenseitig ab. Der Besuch währte bis Mittag. Beide Könige ließen sich photographisch aufnehmen.

Abends gab der König von Griechenland zu Ehren des Königs von Bulgarien und der bulgarischen Prinzen ein Diner.

Athen, 19. Dezember. (Agence d'athenes.) Abends gab der König von Griechenland zu Ehren des Königs von Bulgarien und der bulgarischen Prinzen ein Diner. König Ferdinand bezeichnete seinen Besuch in Saloniki als einen einfachen Ausflug. Er wird sich nach dem Hissar begeben und wahrscheinlich auch mit König Peter zusammentreffen.

Saloniki, 20. Dezember. König Ferdinand von Bulgarien ist heute früh von hier abgereist.

**Reise des serbischen Eisenbahnministers nach London.**

London, 19. Dezember. (Priv.-Tel. b. „Tr. Bg.“) Der serbische Eisenbahnminister

set sich auf dem Wege hierher, um als weiterer an den Beratungen teilzunehmen.

**Von den feindlichen Flotten.**

Konstantinopel, 19. Dezember. Da Funkentelegraphie der hier vor Anker liegenden fremden Kriegsschiffe den radiotelegraphischen Verkehr der hiesigen türkischen Funkentelegraphenstation zwischen dem Ministerium und der türkischen Flotte versuchte die Worte die Vortrags, nur bestimmten Stunden des Tages ihren Anspruch zu verwenden.

Konstantinopel, 19. Dezember. Die Flotte aus den Dardanellen ausgehen. Hier liegt noch keine Nachricht über Seesiege vor.

Paris, 20. Dezember. Die „Agence France“ meldet aus Athen: Von den Dardanellen kommende Schiffe brachten nach Teheran die Nachricht, daß das türkische Schlachtschiff „Sajreddin Barbarossa“ am Vordor am Steuerbord getroffen und fast zerstört worden sei. Während des Kampfes sei Vordor des Kreuzers ein Feuer ausgebrochen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist unbekannt. Unter den Toten befindet sich ein Kommandant und vier Offiziere. Drei andere türkische Schiffe seien stark beschädigt worden.

Konstantinopel, 20. Dezember. Die türkischen Blätter stellen den Seekampf am 16. d. sowie die Resultate des Angriffes einer griechischen Torpedobootzerflotte gegen den Kreuzer „Abdul Medschid“ als große Ereignisse hin. Sie veröffentlichen lange Erzählungen eines Augenzeugen, worin sogar vom Untergang eines oder gar zweier griechischer Torpedobootzerflotten und von einer Beschädigung mehrerer anderer, sowie von ersten Versuchen des „Averoff“ die Rede ist. Alle diese Angaben wurden bisher offiziell nicht bestätigt.

Der Sultan gab seiner großen Befriedigung über die Erfolge der türkischen Flotte Ausdruck und beauftragte den Kriegsminister, der Armee und der Flotte seine Grüße zu übermitteln.

**Die Kämpfe auf Mytilene.**

Athen, 19. Dezember. (Agence d'Attila) Die türkischen Truppen in Klapada (Mytilene) sind zerniert. Die Kapitulation steht bevor.

**Der indische Note Halbmond für die Türkei.**

Konstantinopel, 19. Dezember. Eine aus 26 Personen bestehende Mission von indischen mohammedanischen Notabeln ist hier eingetroffen. Eine zweite Mission wird erwartet.

**Die Vortragskonferenz.**

London, 20. Dezember. Wie das Neue Bureau erzählt, herrscht in diplomatischen Kreisen bezüglich der europäischen Lage eine unmissige Auffassung. Wenn auch über die Berechnungen der Vortrags Stillschweigen gewahrt wird, so gibt man doch zu, daß die bereits ein gutes Ergebnis haben.

**Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.**

Wien, 20. Dezember. Das Haus nahm das Kriegsaussetzungsgesetz in dritter Lesung mit 116 gegen 116 Stimmen an und begann die Beratung des Geschäftsordnungsprovisoriums. Während der Verhandlung protestieren die tschechischradikale in lärmender Weise gegen den Antrag auf Schluß der Debatte. Einige tschechischradikale schlugen mit Pultbedauern auf die Bank. Der tschechischradikale Vize entließ eine Signalfarbe schrille Pfiffe. Auch die Slowenen beteiligen sich an dem lärmenden Proteste. Unterdessen wird der Schluß der Debatte angenommen. Nach einiger Zeit hört der Lärm auf.

**Die Erneuerung des Dreibundes.**

Wien, 20. Dezember. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge hielt Vizeadmiral Ghiori im wissenschaftlichen Klub einen Vortrag über die eingelegten Flotten, wobei er unter anderem betonte, daß der Dreibund als politische Demonstration nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Bekanntlich habe Oesterreich-Ungarn im Mittelmeer wohl kommerzielle Interessen, aber sonst keinerlei wie immer geartete Abhängigkeiten. Aber die maritimen Verhältnisse seien durch die Annexion Sybiens seitens

Italiens verschoben worden und wenn die frühere Inferiorität Oesterreich-Ungarns für das Bündnis mit Italien weniger sichtbar gewesen ist, so seien die heutigen Konstellationen ganz anderer Natur, denen zufolge bei Verwicklungen mit den westlichen Mächten das Funktionieren des Dreibundes von dem maritimen Gleichgewichte im Mittelmeere abhängig. Redner erklärte, er stimme ganz der Ansicht de Palmas zu, daß eine Allianz mit Oesterreich-Ungarn nur unter der Voraussetzung einer entsprechenden Verstärkung der österreichisch-ungarischen Seestreitkräfte für Italien einen Wert habe.

**Die Demission des Wiener Bürgermeisters.**

Wien, 20. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Bürgerklubs brachte Vizebürgermeister Porzer den Brief des Bürgermeisters Dr. Neuwayer bezüglich seiner Demission zur Berlesung.

Der Obmann des Bürgerklubs Steiner gedachte in einer Rede der Verdienste des abgetretenen Bürgermeisters und beantragte eine Resolution, worin die Demission mit Bedauern zur Kenntnis genommen und dem Bürgermeister für seine hingebungsvolle Wirksamkeit der Dank ausgesprochen wird. Sodann wurde die Demission zur Kenntnis genommen und die Resolution zum Beschlusse erhoben.

**Landtagswahlen in Württemberg.**

Stuttgart, 20. Dezember. Bei den gestrigen Landtagsproportionalwahlen entfielen von 17 zu wählenden Mandaten auf das Zentrum 5, auf die Sozialdemokraten 4, auf die Volkspartei 4, auf die Konservativen und den Bund der Landwirte 3 und auf die Nationalliberalen 1 Mandat. Der neue Landtag besteht demnach aus 26 Mitgliedern des Zentrums, 20 Konservativen und Mitgliedern des Bundes der Landwirte, 19 Mitgliedern der fortschrittlichen Volkspartei, 17 Sozialdemokraten und 10 Nationalliberalen. Das Zentrum und die Sozialdemokraten gewinnen je einen Sitz, die Konservativen und der Bund der Landwirte fünf Sitze; die fortschrittliche Volkspartei verliert vier und die Nationalliberalen büßen drei Sitze ein.

**Brand auf einem Flugfelde.**

Fissy-le-Moulineau, 19. Dezember. Auf dem hiesigen Flugfelde brach abends in einem Hangar Feuer aus, durch das die Hüllen zweier Lenkbalkons und mehrere Flügel von Aeroplanen zerstört wurden.

**Lungenpest.**

Buchara, 19. Dezember. Nach einer Depesche des Chefs des Kreises Merv ist in der Umgebung von Merv Lungenpest aufgetreten. Bisher sind 32 Todesfälle zu verzeichnen.

**Explosionskatastrophe.**

Belle, 20. Dezember. Ein schweres Explosionsunglück hat sich gestern im Laboratorium der Rheinischen Metallfabrik Ehrhardt auf dem Schießplatze von Unterlöß beim Laden einer Granate ereignet. Zwei Personen wurden sofort getötet und ein Mädchen hat so schwere Verletzungen erlitten, daß es nach zwei Stunden starb. Zwei Arbeiter erhielten lebensgefährliche Verletzungen. Die Ursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

**Telegraphischer Wetterbericht.**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Dezember 1912.  
Allgemeine Übersicht:  
Das Hochdruckgebiet liegt heute wieder über Zentraluropa. Die Barometerdepression im NW ist stationär geblieben.  
In der Monarchie im zentralen Teil trüb und neblig, sonst zumeist heiter, schwache Winde und kalter. An der Adria z. eist heiter, schwache Winde aus NW und E, kühl. Die See ist gekräuselt.  
Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zeits weils, teils heiter, schwache NW-lithe, später wahrscheinlich E-lithe Winde, nachts kühl, tagsüber wärmer als am Vortag, neblig.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 770.0  
2 " nachm. 770.1  
Temperatur um 7 " morgens + 5.2  
2 " nachm. + 7.9  
Regenüberschuß für Pola: + 28.2 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 11.1°  
Ausgegeben um 8 Uhr - nachmittags.

**Kautschukstempel**

liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

**Aviso für die Feiertage!**  
**Gösser Bockbier a la Salvatorbräu**  
Spezialität der heimischen Schwarzbiers  
und  
**Liebling aller Bierkenner**  
ist erhältlich in Fässern und Flaschen im Gösser Bierdepot, Via Carlo Defranceschi 3. : Teleph. 168.  
Dasselbe gelangt zum Ausschanke:  
**Hotel „Styria“** Via Naslinguerra. 666  
**„Alle tre Porte“** Via Giulia.

**Wahrheit siegt!**  
Wegen großen Lagers verkaufe zu fabelhaft billigen Preisen  
Englische Cheviot-Anzüge  
Mode-Kammgarn-Anzüge  
Blaue Diagonal-Anzüge  
Schwarze Diagonal-Anzüge  
Sport-Cheviot-Anzüge  
Englische Raglans  
Englische Sportröcke („Dandy“)  
Mode-Paletots, grau  
Schwarze Tuchpaletots  
Wattierte Jagdröcke  
Echte Stadtpelze  
Jagdpelze, kurze  
„Auto“-Lederpelze  
Englische Regenmäntel  
Offiziers-Regenmäntel  
Alles solide Schneiderarbeit.  
Bitte meinen guten Schnitt zu prüfen und Sie werden staunen was ich leiste.  
**Adolf Verschleißer**  
Pola, Via Sergia 34-55

Gasglühlichtnetze und Glimmerzylinder zu haben bei  
**Jos. Krmpotić**  
Piazza Carli 1

**Baumeister R. Tauche**  
Via Muzio 13  
Kanzleistunden: von 9 Uhr bis 11 Uhr

übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen, Bauleitungen, Bauausführungen jeder Art zu den konkurrenzlosesten Preisen. vormittag und von 3 Uhr bis 5 Uhr nachmittag.

### Was man einem Knaben schenken kann.

Ein Experimentierbuch, Käfersammlung, Pflanzen-  
sammler, Schmetterlingsbuch, Mineralienkammer,  
Jagdabenteuer, Reisebeschreibungen, Seegeschichten,  
Lebertrumpf-Geschichten, Robison, Märchenbücher,  
Heiden- und Götterfagen, Knaben- und Studenten-  
kalender. — In reichlicher Auswahl sind auch  
Bücher für Mädchen vorrätig.

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

### Kleiner Anzeiger

**Canzlshule.** Heute den 21. um 9<sup>1/2</sup>, Längsbungen für  
Herren Offiziere. Apolloaal, Tanzlehrer  
Privilegiert. 3183

**Paffendes Weihnachtsgeschenk!** Eichelsturm  
Stein, zerlegbar,  
sieben Rundgänge bis zur Kuppel 64 Zentimeter  
hoch, Kunstarbeit, zu verkaufen. Via Arena Nr. 26,  
ebenberdig rechts. 3181

**Ein Stainway-Stutzflügel** billig zu verkaufen. Via  
Monte Rizzi 2, 1. Stod. 3180

**Lassen Sie die Leute reden!** Überzeugen Sie sich  
und Sie werden sehen,  
daß Sie nirgends so gut kaufen wie in **Julius  
Haffners**, Gold-, Uhren- und Juwelengeschäft,  
Via Arsenale 11, (Telephon 165). 543

**Belmätistional** oder für Werkstätte zu vermieten in  
Bicolo della Vissa 7. Anzfragen im  
2. Stod. 3184

**Balibaus**, vorzüglicher Posten, ist sofort an nur  
sautionsfähigen Fachmann zu vergeben.  
Wasser Bierdepot, Via Carlo Defranceschi 3. 564

**Sie wollen noch immer nicht, was Sie kaufen sollen?**  
Gehen Sie in das Gold-, Uhren- und Juwelenge-  
schäft von **Julius Haffner**, Via Arsenale 11,  
(Telephon Nr. 165) dort erhalten Sie zu billigen  
Preisen die schönsten Sachen. 543

**Eine schöne trockene hübsige Wohnung** bestehend aus  
2 großen  
Zimmern, Kabinett, Küche, Badezimmer, Speis,  
elektr. und Gasbeleuchtung, Wasser, Keller, Dachboden  
ist per sofort zu vermieten. Anzfragen in Villa Müng,  
Via Dignano 19, Rangfel E. C. Eger. 3179

**Weihnachtsbäume** in großer Auswahl zu mäßigen  
Preisen bei Fratelli Maraschin &  
Co., Via Campomazolo zu haben. 3174

**Köchin und Kellnerin** der ungarisch, Sprache mächtig  
gesucht. Hotel Elisabeth. Nach-  
zfragen Clivo S. Francesco 3. 3176

**Der Kanarienvogel** (Farzer Geströcker) sind ein  
hübsches Weihnachts- und Neu-  
jahrsgeheimt. Billig zu haben Via dell'Espeada 39,  
Steiner. 3178

**Hummer**, frische sowie zubereitet, täglich zu haben.  
Fischerhütte. 561

**Einfaches Fräulein** mit Pflege vertraut sucht Stelle  
zu einzelner Dame oder zu einem  
Kinde. Buchstaben Administration. 3166

**Zu vermieten** aus 15 Zimmern Wohnung bestehend  
aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche,  
Veranda, Wasser, Gas. Anzfragen Möbeldepot Via  
Ciffano 12. 3169

**Köchin für Alles**, bessere Person, neben Diener zu  
etwas nähen können. Via Dante 3, Mezzanin. 3170

**Telegramm!** Zu den Feiertagen ab Freitag bis  
Dienstag täglich große Ankunft von echt  
feinlichen Teufelhörnern und Hühnern sowie Poulards  
in geschlachtetem Zustande zu Konkurrenzpreisen.  
Marcese, Via Giovia 26 Ecke Via Stancovich. 3161

**Zu verkaufen**, vornehmlich für Weihnachtsgeschenke  
geeignet, und zwar: Seidenohrpinen,  
Spigen, Spigenketten, Kofstede, Rimondilufen,  
Nippesachen aus Porzellan und Bronze, Albums,  
sehr große Dosen und verschiedene andere Gegenstände,  
sämtlich aus China und Japan. Kovac, Via Nuova  
Nr. 8 (Eingang Via Epulo 1, Gasse rechts). 3140

**Sogleich zu vermieten** Wohnung mit 4 Zimmern,  
Badezimmer, Küche, Speis,  
offene und geschlossene Veranda, Gas und elektrisches  
Licht. Via Carlo Defranceschi 39 (Haus Vecovici). 3101

**Herrlichkeitswohnungen** im neuen Hause zu vermieten.  
Prato Seite Moreri, Haus  
Vorti. 487

**Hafentücher**, 2 schwere oder 3 leichtere, Nettogewicht  
Kilo. 3-40 Kr. 6.50, 5 Kilo Rehräden  
Kr. 16.— Rehräden f. Blatt Kilo. 3-60 Kr. 10.50,  
Rehräden Kilo. 3 Kr. 4.— Alles franko Nach-  
nahme, Hafen außerst knapp 1912. Franz Kupprecht,  
Wibergport, Wobensbach (Böhmen). 472

**Stichelhaarwelpen** von vorzüglichen Eltern hat ab-  
zugeben Kapitän N. Stipel, St.  
Zeit a./b. Glau. 530

**Magazin** 40 Quadratmeter groß, für alles geeignet,  
zu vermieten. Via Ercole 16. Nachzfragen  
Via Lacea 8. 559

**Belucht Stubenmädchen** auch im Nähen bewandert  
und ein nettes einfaches  
Mädchen für Hausarbeit und Hilfe in der Küche.  
Abresse in der Administration zu erfragen. 558

**Nette Kellnerin** und ein Küchenmädchen werden auf-  
genommen. Fräulein Stübner,  
Via Veterani 15. 560

**Wegen Abreise** schönes Bett preiswürdig zu ver-  
kaufen. Dorthselbst schöne große  
Wohnung sofort zu vermieten. Via Verubella 24,  
1. Stod. 480

**Zwei Wohnungen**, Zimmer, Küche, ab 1. Zimmer,  
zu vermieten. Via Dilla 7. 000

**Wohnung**, Küche, Badezimmer und Nebenräume zu  
vermieten. 535

Kataloge über  
**Technische Literatur**  
für Theorie und Praxis. Grattis!  
Vorrätig in der  
**Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wabier.)**

# !! Letzte Neuheiten !!

## Fertige Anzüge

## Winterröcke

## Herrnenpelze

## Raglans

## Regenmäntel

für  
**Herren und Knaben**

**Moderner Schnitt**  
**Tadellose Ausführung**  
**Konvenierende Preise**

# Ignazio Steiner

Görz **POLA** Triest  
PIAZZA FORO



## Neue Kraft und neues Leben

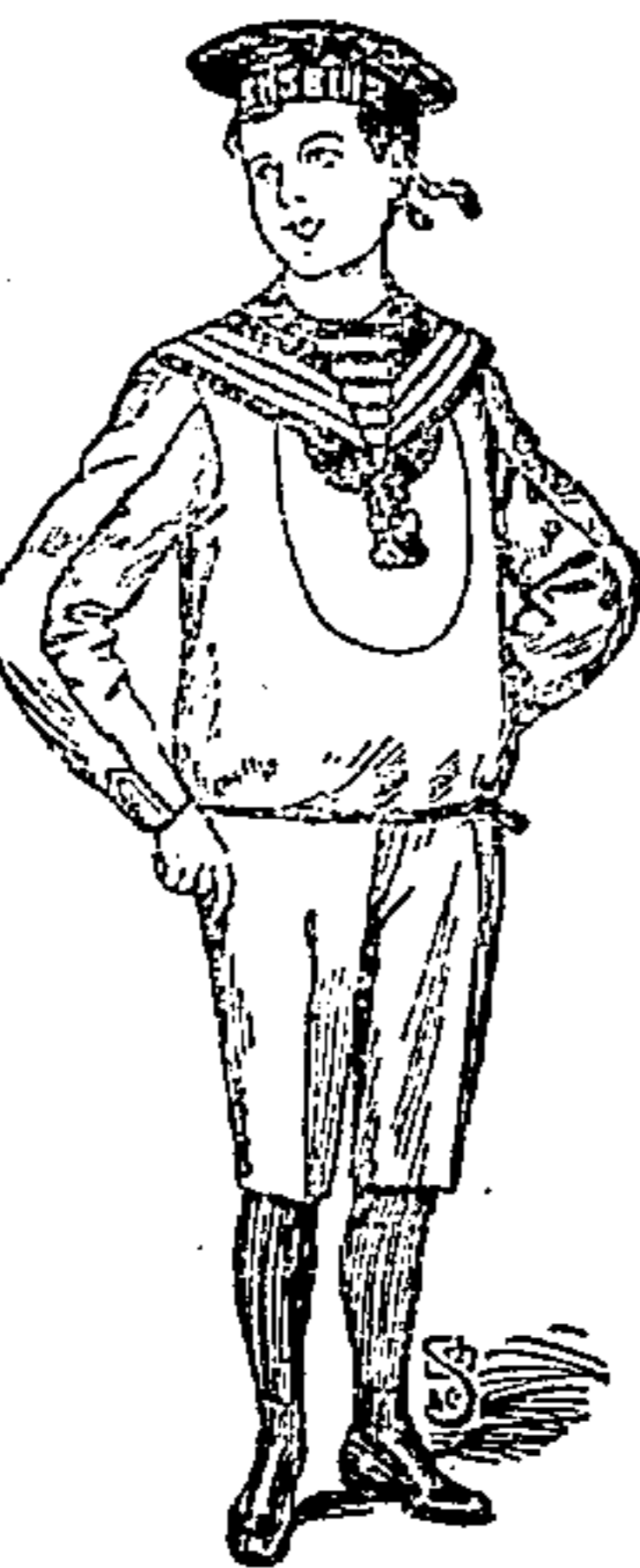
# Chantecler-Cognac mit Ei

echt nur mit goldener Hahn-Marke.

Dieser Eier-Cognac ist nach einem eigenen, unachahmlichen Verfahren aus echt franz. Cognac  
und garantiert reinen Eibittern erzeugt und kann zufolge seiner hohen Nährkraft als  
**flüssige Nahrung** bezeichnet werden. — Goldene Medaillen in den Weltausstellungen:  
Rom, Brüssel, Paris, Wien, Venedig und London. — In allen Konditoreien, Cafés und  
feinen Delikatessenhandlungen zu haben. 518

Alleinige Fabrikanten: **M. Pekarek & Comp., Wien XVIII/2**

## Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola



### Reichhaltige Auswahl

# Kinder-Konfektion

von 1 bis 15 Jahre

# Ignazio Steiner

PIAZZA FORO **POLA** PIAZZA FORO



## Einzig allein für einen guten Weihnachtsbraten

empfeht  
**Leop. Oberdorfer**  
Fleischhauer u. Geflügelhändler  
**Markthalle 59-60**

gute und billige Indlan, Poulard, Gänse, Enten, Wildpret etc.

## Für Weihnachtsgeschenke

empfeht die  
Karlsbader Porzellan-, Glas- und Emailwaren-Biederig

**F. Frühauf**  
Pola, Via Cenide Nr. 9  
Küchenetagen von 10 Kr., Kaffee-, Thee-, Wein- und Biskuitservices von 4.50 Kr., Tafel-  
service von 14 Kr. aufwärts, sowie sämtliche  
Haus- und Küchengeräte in Glas, Porzellan  
Email zu den billigsten Preisen.

**Bildereinrahmungen**  
in jeder Größe und in verschiedenem Genre billig  
Alleinverkauf und Vertretung für Triest  
des vorzüglichen  
„Zetonia“-Eßbesteckes.

Für den  
**Heiligen Abend**  
empfeht  
**frische Karpfen**  
**DONATO COZZIO**  
Via Arsenale.

**Marmeladen**, Aprikosen, Himbeer-,  
Ribe, Erdbeer, Hagel-  
butten, 5 kg Blech-  
olmor, franko K. 9.50.  
Josef Seidl, Eisenstein 6, Böhmerwald

**Weihnachtsgebäck**  
Alle Sorten Weihnachtsgebäck  
**Christstollen, Striezel, Baum-**  
**hangartikel empfiehlt**  
Franz Forbelsky, Via Verudella



**Gegen Husten**  
findet man in der Drogerie  
**A. ANTONELLI**

Port' Aurea  
**Becker Hustenbonbons, Kaka-**  
**Brustcaramellen, Hustent-**  
**Fays echte Sodener, Val-**  
**Theer, Eibisch- und Gum-**  
**pastellen, Seltier- u. Emswasser**

# Irrelichter des Glücks.

Ein Gesellschaftsroman von der Riviera.  
Von Erich Friesen.

13 Nachdruck verboten.  
In aller Eile trifft Se. Durchlaucht die nötigen Vorbereitungen. Er kündigt seine Wohnung im Hotel de l'Élysée unter dem Vorwand, „der Zar rufe ihn zu sich nach Petersburg, da er seiner Dienste bedürfe“. Er macht verschiedene Abschiedsbesuche, in vornehmster Haltung und mit lachelnder Miene, um das Deforum zu wahren.

Dann geht er an Bord der „Olympia“ — allein, ohne jede Dienerschaft, um jedes Bindglied zwischen Nizza und der neuen Welt, der er sich zuwendet, ein für allemal zu zerreißen.

Armer Tor!  
Wenn Du ahntest, daß zwei Schatten Dir folgen! Daß sich unten in den Heizraum des Schiffskolosses ein hünenhafter Kohlenkipper für diese Ueberfahrt hat anwerben lassen! Und daß von dem Zwischendeck aus ein finsternes Frauengesicht mit brennenden, haßerfüllten Augen jedem Deiner Schritte nachspäht!

„Denn das Schicksal schreitet schnell —“  
Seit der schweren Erkrankung des Marquis d'Esterre ist Reginald ganz nach Nizza überfiedelt — einestheils, um in dieser trüben Zeit seinen Onkel und dessen Gemahlin nahe zu sein, andernteils auch aus dem brennenden Wunsch heraus, die Spur des jungen Mädchens zu verfolgen, das zweimal wie eine Traumgestalt aus „Tausend und eine Nacht“ mit seinem ganzen Liebreiz plötzlich vor ihm aufgetaucht war, um ebenso geheimnisvoll wieder zu verschwinden.

Nicht gönnt sich Reginald Ruhe noch Raft. Fast den ganzen Tag ist er unterwegs. In Theatern und Konzerten, auf den Promenaden und Rennplätzen — überall sucht er nach ihr.

Vergebens.  
Als er von der Abreise des Fürsten Orloff hört — „nach St. Petersburg“, wie Se. Durchlaucht ostentativ in die Gesellschaft lancierte — da sinkt seine zuerst in jugendlichem Feuer flammende Hoffnung, Mirjam je wieder zu finden, bis auf den Gefrierpunkt. Wenn der Fürst das Mädchen mit sich genommen hätte! Wenn das zarte junge Wesen sich jetzt völlig in der Gewalt jenes struppelosen Menschen befände! Ihm ist, als stocke ihm das Herzblut bei dem Gedanken.

Trotzdem — mutig forscht er weiter. Und seine Hoffnung belebt sich wieder, als er, rein zufällig, durch den Schiffsagenten erfährt, daß Fürst Orloff unter dem Namen eines „Comte de Gervais“ an Bord der „Olympia“ unterwegs nach Amerika sei — allein, ohne jede Begleitung.

Und weiter forscht er — und forscht — dem eigenen Herzen folgend der angstvollen Bitte in den Augen seiner Tante, die bei jedem Wiedersehen mit stummer und doch so berebeter Sprache zu ihm reden.

Eine treue Verbündete in seinen Nachforschungen hat er in der Contessa Luisa Vertinetti, die dem jungen Mann ihr volles Vertrauen schenkte.

Woll ungläubigen Staunens vernimmt er zuerst, welche nahe verwandtschaftliche Bande die Marquise d'Esterre mit der Contessa verknüpfen und daß kein Matel an der verehrten Tante hafte, da sie dem Manne, dem ihr erster Jugendtraum gegolten, ehelich verbunden war. Und die Gewißheit, daß jenes syphilitische Wesen, an das er sein Herz verloren, wirklich ihr Kind ist, erfüllt ihn mit jubelndem Entzücken.

Seit Wochen schon schlummert der greise Herzog von Lorienta in der Gruft seiner Väter. Seine Tochter hat ihm alle die ihm gebührenden Ehren erwiesen und widmet sich nun völlig der Pflege ihres alten Jugendfreundes; des Marquis Robert, dessen kräftige Natur wider Erwarten die Schatten des Todes bezwingt, die bereits über seinem Haupte zu schweben schienen. Sie sorgt auch dafür, daß Madame Adeline, die durch das Ueberfiedeln ihres Sohnes nach Nizza in eine ihrer starren Gemessenheit sonst fremde Aufregung geraten war, nicht wieder den Fuß über die Schwelle der Villa Fortuna setzt, um ihrem neid- und haßerfüllten Herzen Luft zu machen und durch ihre scharfe, giftgeschwollene Zunge Unfrieden zu säen.

Auch Irene weilt jetzt wieder öfters am Krankenlager ihres Gatten, der sich langsam auf dem Wege der Besserung befindet und scheinbar ruhig ihre Nähe duldet, wenn er auch niemals bei ihrem Anblick eine Spur von Freude zeugt.

Und ein Morgen blaut herauf, da gestatten die Aerzte zum erstenmal, daß der Melonvaleszent hinausgeführt wird auf die von warmer Herbstsonne überflutete Terrasse.

Traubenfäurer die Weinberge ringsum.

Ruhestandes rotes Laub auf den Parkwegen. Von unten herauf dumpfes Aufbräusen der Meereswogen, die an den Klippen zerschellen.

Herbststimmung.  
Der Marquis hat den Kopf in die Polster des Sessels zurückgelehnt und blickt sinnend auf sein Weib, das still, mit jener geisterhaften Anmut, die mancher Frau mit gebrochenem Herzen eigen ist, an den summanden Teetisch herumhantiert, um dem Gatten einen Labetrunk zu bereiten.

Unwillkürlich streckt er die Arme nach ihr aus, und innige Worte schweben auf seinen Lippen.

Da fällt ihm mit plastischer Deutlichkeit alles, alles wieder ein, was er durch sie erlitten zu haben glaubt, und was, während seiner Krankheit in verschwommene Nebelgerinnen gerückt war; fällt es ihm ein, daß sie es war, die war, die ihn der Verzweiflung, ja dem Tode nahe gebracht.

Alles Blut weicht aus seinem Gesicht. Mit einer heftigen Bewegung schüttelt er die Decken ab, in die Irene ihn sorglich eingehüllt hat, und steht plötzlich vor ihr, finstler, brohend.

„Leugne es, daß Du mir etwas verheimlicht! Daß Du mich täuschest! Daß Du mich hintergehst! Leugne es, wenn Du kannst!“

Da sinkt Irene vor ihm nieder. Und ihre bebenden Hände umklammern die seinen Und von ihren zuckenden Lippen ringt sich das Bekenntnis all dessen, was sie gelitten in ihrer ersten Jugend und was sie ihm verheimlicht — aus Angst, seine Liebe zu verlieren.

Ohne sie mit einem Wort zu unterbrechen, während seine Augen durchdringend auf ihren schmerzgerührten Jüngen ruhen, als wolle er in den tiefsten Tiefen ihres Inneren lesen Und wie ein dunkler Schatten legt sich die Ahnung auf seine Seele, daß er mit seinem Weib das Höchste, Größte verlieren würde, was das Leben ihm noch bieten kann.

Jetzt hat sie ihr Bekenntnis beendet. Mit gefenktem Kopf erwartet sie seinen Urteilspruch.

In angstvoller Erwartung hebt sie die tränenfeuchten Lider. Und als spüre er ihren zitternden Blick, wendet er sich ihr langsam wieder zu.

Und bei dem stummen Flehen, das aus den klaren Augensternen zu ihm spricht, schmilt die Eisrinne, mit der er sein Herz, dieser ebendam so heißgeliebten Frau gegenüber gewaltsam umgeben. Und der harte, drohende Ausdruck schwindet aus seinen Jüngen.

„Robert! Lieber Robert —“ bebt es über ihre Lippen.

„Meine Irene!“  
Als die Contessa Vertinetti eine Viertelstunde später den Kopf durch die Türspalte steckt, um zu sehen, was der Patient mache, zieht sie sich sofort leise wieder zurück.

Dicht aneinandergeschmiegt sitzen der Marquis und seine Gemahlin auf dem kleinen Korbsofa. Er hat den Arm um ihre Schulter geschlungen, und ihr blonder Kopf ruht an seiner Brust.

Ein heller warmer Sonntagnachmittag.  
Auf der Promenade des Anglais das gewohnte fröhliche Treiben: Auf- und Niedergewoge von Equipagen, eleganten Reitern und gepuften Fußgänger.

Um den Musikpavillon gedrängt Kopf an Kopf. In einiger Entfernung davon, vor dem Café Excelsior, an kleinen runden Marmorischen eine lachende, schwägende Menge.

Auch Reginald und der Conte Carlo Vertinetti sitzen an einem dieser Tischen. Doch während der junge Graf seine ganze Aufmerksamkeit auf den internationalen Damenchor ringsum richtet, spähen Reginalds Augen unverwandt durch die vorbeidestrierende Menge.

Pföhllich beugt er den Oberkörper etwas vor. Sein frisches Gesicht wird bleich. Seine Augen weiter sich.

Dort hinten, dicht an dem Musikpavillon aus dem jochen die hehren Klänge des Sounodischen „Ave Maria“ erklingen, hebt sich aus dem bunten Gewirr von hellen Kleidern, leuchtenden Federhüten und flatternden Bändern wie ein Ruhepunkt die dunkle, ernste Gestalt einer Kloster Schwester ab. Und neben ihr, von ihrem starken Arm gestützt, steht ein junges, hellgekleidetes Mädchen, das völlig in die Musik vertieft scheint.

Wie gebannt hängen Reginalds Blicke an dem feinen Mädchenprofil. So hingerissen schaut er hin, daß ihm dies Schauen fast zum körperlichen Schmerz wird.

Und plötzlich springt er auf. Rücksichtslos bricht er sich Bahn durch die Menschenmassen. Jetzt steht er vor der Kloster Schwester, die den ungestüm Nahenden mit ernst verweisendem Blick mißt.

Er jedoch achtet nicht auf sie. Seine Augen

an ihrer jugendlichen Gestalt nach der anderen. Jetzt wendet sie den süßes Erschrecken — Dann steigt ein feines Wangen. Die Lippen zerscheln.

Und schon hat Reginald gefaßt und hält sie so wolle er sie nie wieder. Und sie entzieht ihm den Hände. Voll schüchternheit tauchen die Blicke Menschenkinder ineinander Und die Kloster Schwester erst bedarf es einer

„Liebe Schwester Ben Er!“ flüstert das Mädchen. Und die edlen, frommen Schwester zeigt Verständnis.

Es ist am Abend des In dem behaglichen Fortuna sitzt in einer der Melonvaleszent und lücheln seine Ge um ihn sorgt und müht ein weiches Kissen hinter den und greift nun nach mer der „Mode élégante“ dem Tisch liegt.

Da tritt Jeanette an und meldet mit geheimnisvoller Reginald wünscht Marquise einen Augenblicke er warte sie im kleinen aber nicht allein.

Warum strömt Irene Botenschaft das Blut mit feit zum Herzen, so daß zerspringen?

Kaum vermag sie, Stimme ihrem Gatten: „Entschuldige mich! Ich bin gleich wieder! Und schon steigt sie die Treppe hinab nach dem Doch nicht Reginald Am Fenster stehen, der Tür, zwei weibliche in dem unken Ornat die andere helle —

Irene will hin zu ihr wurzelt ist ihr Fuß. E doch kein Laut kommt u Sanft schiebt die Kloster ihre stehende junge Gestalt entgegen und zieht sich mer zurück.

Voll bebender Erwar das zart gerötete, ihr zugewandte Mädchenant lege sich ein Schleier v Impulsiv breitet sie i Da stürzt Mirjam n

sie zu: „Mutter! Mutter!“  
„Mein Kind! Mein Und die schlanken, b tasten nach den kleinen: entgegenstrecken. Und b licher Bärtlichkeit, preß Mutterlippen auf die r

stirn.  
„Verzeihe mir, mein. Keine Frage. Keine E Wie die Marquise I in Montone beim ersten chens dort oben wußte: — so weiß sie jetzt, sich dieses hier i ist ihr Kind Und seliges Glücksg Herz.

20.  
Traumhaft schöne La Mirjam. Eine neue K unter dem Sonnenglanz ten und unter unzähliger sehnten Mutterliebe.

Und nicht nur die es, die dies unermessliche weckt — auch den Stil- Herz vom ersten Augenb in keuscher Bärtlichkeit ei wiedergefunden!

Und Reginald wie Mi noch kein Wort von Diet wechselt wurde, daß sie fürs Leben.

Die Marquise Irene schöner geworden. Von die Ähnlichkeit zwischen deutlicher hervor. Wäh Mutter verjüngt und einem Schimmer von I haucht, erscheinen die Tochter jetzt gereifter, er Auch die Contessa I sich glücklich und zufriede

an ihrer jugendlichen Gestalt nach der anderen. Jetzt wendet sie den süßes Erschrecken — Dann steigt ein feines Wangen. Die Lippen zerscheln. Und schon hat Reginald gefaßt und hält sie so wolle er sie nie wieder. Und sie entzieht ihm den Hände. Voll schüchternheit tauchen die Blicke Menschenkinder ineinander Und die Kloster Schwester erst bedarf es einer „Liebe Schwester Ben Er!“ flüstert das Mädchen. Und die edlen, frommen Schwester zeigt Verständnis. Es ist am Abend des In dem behaglichen Fortuna sitzt in einer der Melonvaleszent und lücheln seine Ge um ihn sorgt und müht ein weiches Kissen hinter den und greift nun nach mer der „Mode élégante“ dem Tisch liegt. Da tritt Jeanette an und meldet mit geheimnisvoller Reginald wünscht Marquise einen Augenblicke er warte sie im kleinen aber nicht allein. Warum strömt Irene Botenschaft das Blut mit feit zum Herzen, so daß zerspringen? Kaum vermag sie, Stimme ihrem Gatten: „Entschuldige mich! Ich bin gleich wieder! Und schon steigt sie die Treppe hinab nach dem Doch nicht Reginald Am Fenster stehen, der Tür, zwei weibliche in dem unken Ornat die andere helle — Irene will hin zu ihr wurzelt ist ihr Fuß. E doch kein Laut kommt u Sanft schiebt die Kloster ihre stehende junge Gestalt entgegen und zieht sich mer zurück. Voll bebender Erwar das zart gerötete, ihr zugewandte Mädchenant lege sich ein Schleier v Impulsiv breitet sie i Da stürzt Mirjam n sie zu: „Mutter! Mutter!“ „Mein Kind! Mein Und die schlanken, b tasten nach den kleinen: entgegenstrecken. Und b licher Bärtlichkeit, preß Mutterlippen auf die r stirn. „Verzeihe mir, mein. Keine Frage. Keine E Wie die Marquise I in Montone beim ersten chens dort oben wußte: — so weiß sie jetzt, sich dieses hier i ist ihr Kind Und seliges Glücksg Herz. 20. Traumhaft schöne La Mirjam. Eine neue K unter dem Sonnenglanz ten und unter unzähliger sehnten Mutterliebe. Und nicht nur die es, die dies unermessliche weckt — auch den Stil- Herz vom ersten Augenb in keuscher Bärtlichkeit ei wiedergefunden! Und Reginald wie Mi noch kein Wort von Diet wechselt wurde, daß sie fürs Leben. Die Marquise Irene schöner geworden. Von die Ähnlichkeit zwischen deutlicher hervor. Wäh Mutter verjüngt und einem Schimmer von I haucht, erscheinen die Tochter jetzt gereifter, er Auch die Contessa I sich glücklich und zufriede

# JOHANN PAULETTA

Port'Aurea 8 : POLA : Telephon 192

373

## Allerletzte Neuheiten

# in ÖFEN

aller Systeme für Holz, Kohlen, Gas,  
in u. jedes andere Heizungsmaterial.

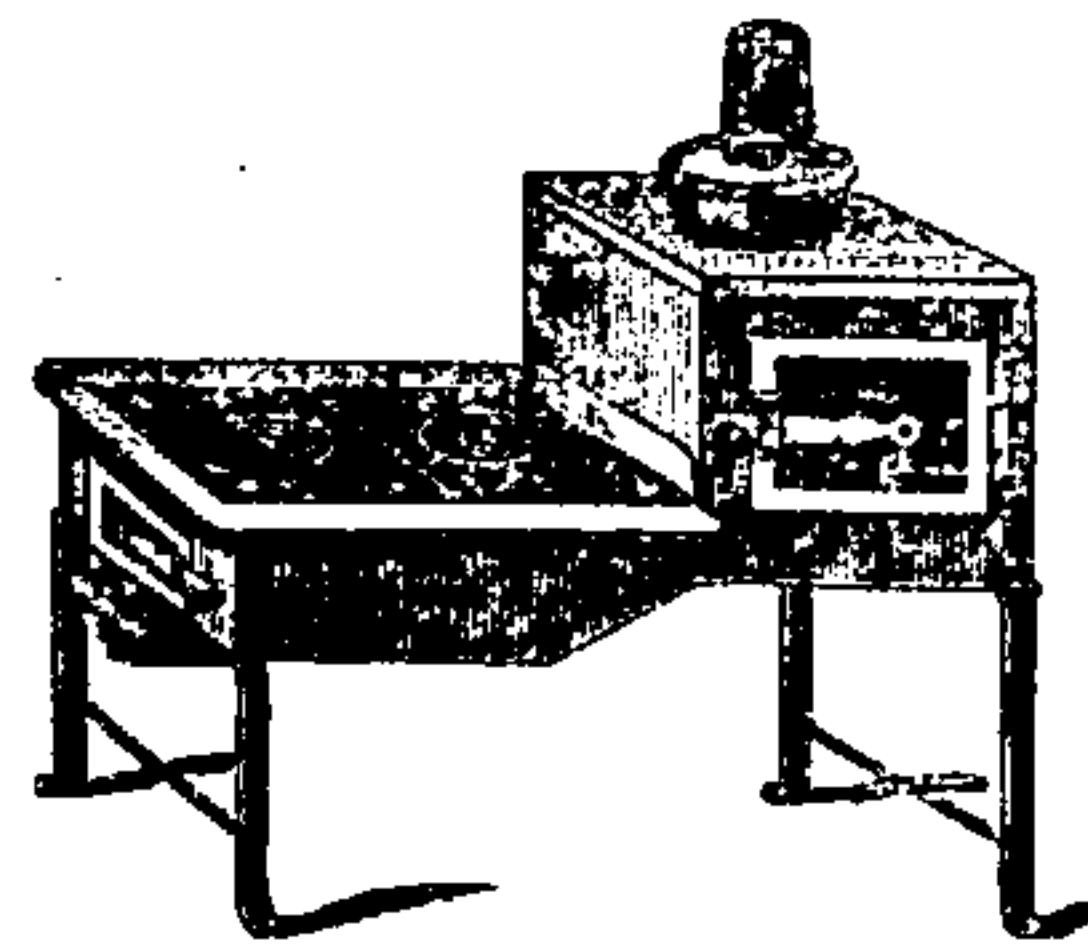


dem kolossale Auswahl von sämtlichen

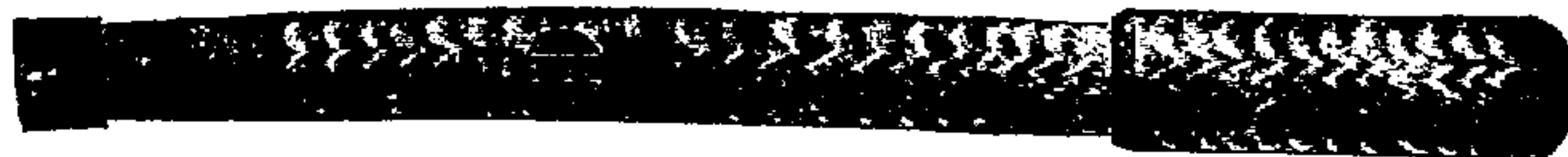
## Ofen-Zubehörartikeln

venienten u. konkurrenzlosen Preisen.

*ehre Publikum wird höfl. ersucht, das reich ausge-  
Ofenlager ohne jeden Kaufzwang besichtigen zu wollen.*



# „The Block“ Feed



in der Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

